

# Fragmentarisches über Analogieen im Habitus zwischen Coleopteren-species verschiedener Gattungen und Familien.

Von  
Dr. O. Thieme.

Jeder Entomolog weiss, dass es im Reiche der Insectenwelt gewisse habituelle Uebereinstimmungen, man möchte sagen, Täuschungsversuche giebt, die dem entomologischen Auge allmählig so geläufig geworden sind, dass es bei ihnen kaum mehr Aufenthalt zu nehmen pflegt. Wer unter uns hätte es nicht erlebt, dass ein entomologischer Neuling sich vor dem Wespenstiche eines *Clytus* hütete oder dass ein *Clerus formicarius* mit Ameisen verwechselt worden wäre! Ganz gut erinnern wir uns noch, wie wir selbst in den schönen Zeiten jugendlicher Anfängerschaft die grosse *Necydalis* für eine Schlupfwespe hielten oder die Sesien mit Hymenopteren verwechselten. Ein anderes Mal hatten wir die unschuldigen Syrphiden auf den Scabiosenblüthen für stechende Hummeln gehalten.

Diese Erscheinungen nun der Annäherung der Arten selbst entlegener Familien<sup>1)</sup> aneinander, welche in unserem Norden vereinzelt und gleichsam als schüchterne Versuche der Natur auftreten, mehren sich in den warmen Ländern und es bilden sich dort meist bestimmte Färbungs- und Gestaltungsgruppen an jeder einzelnen Localität, die dann jedesmal, so zu sagen, eine gemeinsame Idee zum Ausdruck zu bringen suchen; derartig, dass ein geübtes und für diesbezügliche Beobachtungen einigermaßen geschultes Auge in sehr vielen Fällen das genaue Vaterland der ihm vorgeführten Species aus der Analogie anderer ihm bereits bekannter Arten, wenn schon aus weit entlegenen Familien, diviniren wird. Um Beispiele zu geben: Einen *Carabus cyclocephalus* Fairm. ohne Vaterlandsangabe würde man mit Leichtigkeit auf Marocco zurückführen wegen der sofort in's Auge springenden habituellen Verwandtschaft mit dort lebenden Arten aus der Gattung *Morica* Solier, mit denen er in der That nach den neuerdings von Hrn. Prem.-Lieutenant

---

<sup>1)</sup> und Ordnungen — könnte ich hinzufügen, wenn meiner Ausführung nicht eine engere Grenze gesetzt wäre.

Quedenfeldt gesammelten Erfahrungen immer gesellschaftlich lebt. Die ausgeschickten Berberknaben, welche den Carabus suchen sollten, hatten denn auch meist die häufigere *Morica* zusammengelesen und waren über den Eigensinn des europäischen Sammlers verwundert, dass zwischen zwei so gleich gebildeten Geschöpfen ein Unterschied obwalten sollte. Uebrigens bequemen sich auch die in Marocco vorkommenden Timarchaformen der in jenem Lande nun einmal üblichen Runzelung der Flügeldecken an. In Californien besteht ein ähnliches Verhältniss zwischen den dort zahlreichen Melasomen und den Calosomen einerseits, andererseits den Omusanten. *Calosoma* (*Callisthenes* Fisch.) *Wilkesi* Lec. z. B. konnte nur in diesem Lande so gerathen, weil hier die über alle Wege laufenden Arten aus der Gattung *Elacodes* Eschb. zum Vorbilde dienten. Im benachbarten Hochlande von Mexico stehen einige Calosomen (z. B. *atrovirens* Sturm) zu Arten aus der Gattung *Pasimachus* (z. B. *mexicanus* Gray) in einem ähnlichen Verhältnisse. Die Welt der Antillen mit ihrem vulkanischen Boden und dem Treibhausdufte, der auf den glücklichen Eilanden ruht, hat eine umfangreiche Gruppe so übereinstimmend in Roth und Stahlblau getauchter Käfer hergestellt, dass der Maler, der sie conterfeien wollte, nur zwei Farbtöpfe nöthig hätte. Es müsste interessant sein, die folgenden westindischen Käfer auf einer und derselben Tafel farbig dargestellt zu sehen: *Calopteron bicolor* L., *aulicum* Jacq. Duv., *distinguendum* Jacq. Duv., *elegantulum* Jacq. Duv., *pectinicornis* Chevrol. und mehrere ähnliche. Dann eine Anzahl Arten *Photinus* Casteln., z. B. *rufus* Ol. Von Bockkäfern: *Trichous Jaegeri* Chevr., *dimidiatipennis* Chevr., *Callidium biguttatum* Sallé; dazu mehrere Arten aus der Gattung *Eburia* Serville. Auch gehören Oedemeriden ebendahin. *Cryptocephalus bicinctus* Suffr., und *Exochomus thoracicus* Dej. tragen ebenfalls Cubafarben. Sogar *Leucocera apicicornis* Chevr., aus einer Sippe, wo sonst nichts weniger als die genannte Färbung üblich ist, hat sich denselben Farbentönen anbequemen müssen.

Auf den Canarien haben die Käfer, vorzugsweise die Carabiden, eine Neigung zur Rundung und Verbreiterung; namentlich auch mögen sie das Halsschild häutig erweitern. Wer *Nebria dilatata* Dej. gesehen hat, wird unbedenklich auch *Calathus ciliatus* Woll. sammt *acuminatus* Woll. und ebenso *Trechus nigrocruciatus* Woll. den genannten atlantischen Eilanden zuweisen; und auch die drei von dort beschriebenen Caraben haben, soweit es ihnen möglich war, ihren Habitus dementsprechend eingerichtet.

Die Coleopteren des Caplandes zeigen etwas gleichartiges schon durch die Eigenthümlichkeit der borstigen oder büschligen Behaarung, die dort nicht nur in Gattungen auftritt, wo wir Derartiges zu finden

gewohnt sind. Der überaus prachtvolle Haarschmuck, den die Melonthen aus der Gattung *Leontochaeta* Erichs. (*Sparmannia* Casteln.) tragen, fällt vielleicht weniger auf als die Behaarung des coprophagen *Pachysoma Aesculapius* Ol. und des Dynastiden *Syrichthus verus* Burm., welche beiden letztgenannten dann wieder unter einander in merkwürdigster Weise in der ganzen Erscheinung übereinstimmen<sup>1)</sup>.

Die habituelle Gleichartigkeit der aus Chili kommenden Coleopteren ist mir immer auffallend gewesen. Dort muss Alles farbig werden, selbst in Gattungen, wo man sonst den Farbenschmuck nicht voraussetzt, z. B. bei den Brosciden und bei einigen Dynastiden der dortigen Fauna; auch ist eine überwiegende Neigung zu prismatischer Farbentheilung zu bemerken, die bekanntlich selbst bei den Caraben aus Chili auftritt; ebenso trägt das hochperuanische *Calosoma rufipenne* Dej. bereits ein chilenisches Gewand. Auch der schöne Longicorne *Cheloderus Childreni* Gray konnte seine Farben nur in Chili erhalten, während sein eigenthümliches lyraförmiges Halsschild wieder von *Acanthinodera Cumingi* Hope und *Calocomus Desmaresti* Guér. aufgenommen wird. Weiter südlich an der Magellanstrasse geht *Agrius fallaciosus* Chevrr. auf Raub aus; und er ist einigen Melasomaarten aus der Gattung *Epipedonota* Solier (*Callyntra* Sol.), z. B. *multicosta* Guér., mit denen er zusammen spazieren geht, so gelungen ähnlich, dass selbst ein geübtes entomologisches Auge getäuscht werden könnte.

Was von Insecten aus China kommt, das hat die Natur im chinesischen Geschmacke gearbeitet. Denn Farbensinn und ästhetisches Gefühl der Menschen in jenem Lande hat in so langen Zeiten die Richtung nehmen müssen, die die umgebende Natur vorzeichnete; nichts fehlt an der Uebereinstimmung bis zum Lack herunter, welcher den Flügeldecken der Euchlora- und Mimelaarten das glänzende Tiefgrün giebt.

In ähnlicher Weise liessen sich noch gehäufte Beispiele habitueller Gleichartigkeit vorführen, die zum Theil vereinzelt vorkommen, meist indess zu localen Gruppen zusammentreten in der Art, dass gewisse Localitäten oder klimatische Lagen ein übereinstimmendes Gepräge

<sup>1)</sup> Ich füge hinzu, dass *Eucranium arachnoides* Brullé aus den Grassteppen des gegenüber liegenden Erdtheiles einem afrikanischen *Pachysoma* so ähnlich ist, dass es fast wie eine kleinere Wiederholung desselben erscheint. Es ist dies darum bemerkenswerth, weil die weiten Ebenen der argentinischen Republik auch sonst manügfache Wiederholungen des Characters des Oranjegebietes zeigen. Dort lebt auch der amerikanische Repräsentant des Strausses (*Rhea americana*).

tragen. Dann pflegt immer eine Gattung oder eine Familie, wohl die individuenreichste, im Mittelpunkte zu stehen und um sie gruppieren sich andere Gattungen, die die Neigung verrathen, der centralen ähnlich zu werden und deren Aehnlichkeit unter einander mit dem Umwege über den gemeinschaftlichen Mittelpunkt am leichtesten verständlich wird. Am auffallendsten und überraschendsten sind mir diese Erscheinungen in der mittleren Lage der Cordillere von Colombien entgegengetreten, in der sogenannten Terra templada des Landes. Dort, wo die Eiche grünt und die Urwaldbäume mit Farrenkräutern und schmarotzenden Moosflechten oft bis zur Abenteuerlichkeit überladen sind, die in Nässe und Wolkenmeer wuchern, hat die reinere Luft Insectenformen gezeitigt, welche zu den schönsten der Tropen überhaupt gehören. Denn nicht das heisse, sondern das mittlere Land bringt durchschnittlich die prächtigen und merkwürdigen Gestalten zu Wege; und das Beste von dem, was in unseren Sammlungen gewöhnlich mit der Vaterlandsangabe „Bogotá“ sich befindet, ist weder der kalkhahlen Hochebene der Hauptstadt, die entomologisch arm zu nennen ist, noch auch dem Tieflande der grossen Ströme entnommen, sondern es ist in den glücklichen Strichen gesammelt, welche die Natur durch eine stets gleichmässige Temperatur von 18—28° C. ausgezeichnet hat. Dort nun — meinem Gedächtniss schwebt vor Allem der herrliche und bequeme Sammelplatz Aguas largas vor, auf der Route vom Magdalenaestrom zur Hauptstadt, der entomologischen Reisenden in Colombien nicht genug empfohlen werden kann — hat sich vor anderen die Familie der Lyciden zu einer besonderen Schönheit entfaltet. Die stark genetzten stahlblauen Arten der Gattung *Calopteron* Guérin, die die goldgelbe Querbinde tragen oder deren Flügeldecken in Goldgelb endigen (z. B. *excellens* Kirsch, *cyaneum* Erichs., *flavicauda* Kirsch, *elongatum* Bourgois), sind sämmtlich, untermengt mit zahlreichen Arten, welche die übliche gelbliche Lycidenfärbung mit schwarzer Fleckung zeigen, in jenen Theilen der Cordillere zu Hause. Lyciden nun haben, wie es scheint, überall besonderen Anlass zu Nachahmungsversuchen gegeben. Ich erinnere an die afrikanische Cerambycidengattung *Amphidesmus* Serville<sup>1)</sup>, die mit den grossen *Lycus*formen desselben Himmels so auffallend liebäugelt oder an die niedliche Gattung *Eroschema* Pascoe des fünften Welttheiles, die wieder offenbar gern mit der australischen Lycidengattung *Porrostoma* Casteln. verwechselt

---

<sup>1)</sup> Meine Sammlung besitzt einen *Amphidesmus* aus dem Ashantélande, welcher einem *Lycus constrictus* Fähr. zum Verwechseln ähnlich sieht.

werden möchte<sup>1)</sup>. Auch aus dem Himalaya besitzt meine Sammlung Cerambyciden, die wie Lyciden gebildet sind.

So geben denn auch hier in Colombien die Lyciden einen Mittelpunkt ab für zahlreiche Aehnlichkeiten aus den verschiedensten Familien. Zunächst sind es Bockkäfer, die sich den Lycusformen anbequemen. Man denke an die Gattungen *Pteroplatus* Buquet und *Lycidola* Thoms. Diese abweichenden und oft erstaunlichen Bildungen sind nur aus der jedesmaligen Lycusform zu verstehen, welcher sie in der Stille des Urwaldes Gesellschaft leisten. Wie es scheint, bringt die Natur die genannten Thiere in nur spärlicher Individuenzahl hervor und das Material der königl. Sammlung zusammengethan mit dem meiner eigenen Sammlung gestattet keinen grossen Ueberblick. Aber ich bin überzeugt, dass jede neuentdeckte Species aus den genannten Gattungen sich entweder einem schon bekannten Lyciden gesellen wird, oder wir dürfen diesen von der Zukunft noch fordern<sup>2)</sup>.

Von einer anderen Seite her rühren die Cleriden mit mehrfachen Analogieen an die Lyciden an. *Pelonium trifasciatum* Casteln. ist als äusserst gelungenes Conterfei von *Dictyoptera eximia* Dej. zu betrachten<sup>3)</sup>, während die Gattungen *Platynoptera* Chev. und *Ichnea* Spin. wohl in allen ihren Arten Lycusnachbildungen bieten. Wie sehr *Ancholaemus lyciformis* Gerst. und *Homalocerus lyciformis* Germ. an die Lycusfamilie erinnern, ist schon durch ihre Benennung ausgedrückt. Nach einer noch anderen Richtung hin findet wieder eine ganze Gruppe von Telephoriden aus der Gattung *Callianthia* Dej. (*Chauliognathus* Hentz) erst durch das Gewand der mit ihnen gesellschaftlich lebenden Lyciden ihre Erklärung. Es sind dies Nachbildungen von zum Theil hoher Vollendung. Aus Colombien besitzt meine Sammlung eine Anzahl Arten, die sich an gewisse Calopteronformen mit gleich-

<sup>1)</sup> Als dritter drängt sich in diesen Bund der Oedemeride *Pseudolycus haemopterus* Guér., ebenfalls ein Antipode vom Festlande Australien. Und wer will, wird auch *Palaestra rubripennis* Casteln. hierher rechnen dürfen, die offenbar den besten Willen zeigt, soweit dies bei einer Cantharide thunlich ist, an der Aehnlichkeit mit den Porrostomaarten Theil zu nehmen.

<sup>2)</sup> Auch die südamerikanischen Cerambycidengattungen *Carterica* Thoms., z. B. *mucronata* Ol., und *Euryptera* Serville, z. B. *lyciformis* Pascoe, gehören hierher.

<sup>3)</sup> An diese zwei schliesst sich wieder *Pteroplatus variabilis* Sallé genau an; und wenn ihn Sallé *variabilis* genannt hat, so dürfte die Veränderlichkeit aus der jedesmaligen Färbung der betreffenden Lycidenspecies zu erklären sein, mit der er zusammen betroffen wird.



breiten Flügeldecken, wie *delicatum* Kirsch, *lactum* Kirsch auf's Engste anschliessen: während wieder der obere Amazonenstrom Callianthiaarten liefert, bei denen durch starke Verbreiterung des hinteren Theiles der Flügeldecken der typischen Gestaltung der Telephoriden förmlich Gewalt angethan ist, nur damit die Analogie der in jenen Gegenden lebenden stark verbreiterten Calopteronarten, z. B. *serratum* L. hergestellt werden konnte<sup>1)</sup>. Das von Dr. Hanel in jüngster Zeit aus Pexas am oberen Amazonenstrome gelieferte Material enthielt u. a. auch für diese Erscheinung neue und sehr interessante Belege.

Noch muss hier einer Coleopterengattung Erwähnung gethan werden, welche in den genannten Ländern ebenfalls zu den Lyciden in einem räthselhaften Verhältnisse der Annäherung steht: ich meine die zu den Galleruciden gehörige Gattung *Schematica* Blanchard. Jede einzelne Art giebt hier, wie es scheint, einen Pendant ab zu einer (meist kleineren und unscheinbareren) Lycidenspecies, mit der sie nach den von mir selbst z. B. auf dem Isthmus von Panamá gesammelten Erfahrungen gemeinschaftlich angetroffen wird. Ich füge hinzu, dass sich hierzu auch Halticiden meiner Sammlung gesellen, die ich nicht zu determiniren vermag. Uebrigens neigen in vereinzelt Fällen sogar Elateriden zu den Lyciden hinüber, eine im Allgemeinen gewiss starre und wenig wandelbare Gestaltung. Auch eine grosse Anzahl Hispiden, z. B. *Chalepus* Thunb., *Microdonta* Chev. zeigen die Färbung gewisser Calopteronarten; und auch ihre den Hispaarten der alten Welt nicht geläufige Neigung zur Verbreiterung der hinteren Hälfte der Flügeldecken dürfte dem Vorbilde der amerikanischen Lyciden entnommen sein. Schliesslich giebt es auch eine Anzahl südamerikanischer Oedemeriden, die hierher gehören.

So scheinen also, wie wir auszuführen versuchten, gerade die Lyciden auf die habituelle Gestaltung der verschiedensten Gattungen eine besondere Anziehungskraft geübt zu haben. Andere Gruppen gegenseitiger Farbeneintracht sind dagegen wieder von ihnen gänzlich unabhängig. Wir denken an die Gattungen *Epilachna* Chev., *Doryphora* Illig., *Nilio* Latr., die gegenseitig und dann wieder mit vielen Erytyliden und sogar einzelnen Cassiden vielfache Uebereinstimmungen aufweisen. Als ich zum erstenmale die schöne *Doryphora epilachnoides* Stahl von Büschen bei Aguas largas klopfte, an derselben Localität, wo die typische Form der *Epilachna Proteus* Guér., auf Solanumgewachsen sehr häufig ist, glaubte ich im ersten Augenblicke eine niedliche Varietät

<sup>1)</sup> Auch *Tetraonyx depressa* Klug imitirt die Lycusform und dürfte etwa hier in den Ring einzureihen sein, wo sich Calopteron und die verbreiterten Telephoriden berühren.

der genannten sehr wandelbaren *Epilachna*art vor mir zu haben. Und vergleiche ich dann wieder die von Erichson aus Chanchamayo, also ebenfalls aus der terra templada der Cordillere, beschriebenen *Doryphora*arten mit den *Epilachnen*, die aus der gleichen Gegend von Innerperu stammen. so treten auch hier mehr oder weniger deutliche Analogieen zu Tage. *Doryphora ambigua* Erichs. und *nigrolineata* Erichs. weisen deutlich auf eine Gruppe von *Epilachnen* hin, wo *velata* Erichs., *cacica* Guér., *dorsigera* Erichs., *discolor* Erichs. und mehrere jenen *Doryphoren* noch ähnlichere stehen, zu denen mir leider die Namen fehlen. Ebenso verhält sich *Doryphora xantholoma* Stähl und *notaticollis* Stähl zu den *Epilachna*arten, die mit diesen *Doryphoren* aus Blumenau unseren Sammlungen zuzukommen pflegen, nämlich *albicincta* Germ., *clandestina* Muls., *circumcincta* Muls. *Doryphora limbatipennis* Stähl und *sticticeps* Stähl erstreben dagegen wieder eine Aehnlichkeit mit *Epilachna humeralis* Latr., die als Varietät zu *Proteus* Guér. genommen zu werden pflegt; und nach einer anderen Richtung hin nähert sie sich gewissen *Erotyliden*, wie z. B. *Aegithus nigrocinctus* Erichs. Schliesslich muss hier noch der Uebereinstimmung von *Doryphora cassidea* Erichs. mit der *Casside Omaspides specularis* Erichs. gedacht werden, die beide ebenfalls aus Chanchamayo stammen, dem grossen Brutheerde für imitatorische Bildungen.

Wie sich von einer anderen Seite her wieder die *Nilio*arten dem Aussehen der *Epilachnen* nähern. darauf ist von Gerstäcker<sup>1)</sup> hingewiesen worden; mehr jedoch drängen sie sich in die Analogie der zu den *Erotyliden* gehörenden Gattung *Aegithus* F., in deren Gesellschaft sie oft angetroffen werden.<sup>2)</sup>

Wenn wir nun einmal bei den *Erotyliden* angelangt sind, so darf nicht vergessen werden, dass gerade sie den Mittelpunkt für zahlreiche Nachahmungsversuche zu bilden scheinen; Nachahmungsversuche, die fast ausnahmslos von den Käfern angestellt werden, die mit jenen Schlemmern an einer Tafel schmausen. Pilzfressende Käfer sind in das bunte Gewand der Harlekine gekleidet. Schon die *Diaperis*,

<sup>1)</sup> Gerstäcker: *Scepartus* und *Phyllocyrtus*, zwei käferähnliche *Gryllodengattungen* etc. *Stett. entom. Zeitung* 1862. Dort ist auf einige der hier aufgeführten Analogien bereits hingewiesen.

<sup>2)</sup> *Nilio*arten leben an modernden Stämmen, mit der plattgeschnittenen Unterseite am Moder festklebend. Sie erinnern sehr an unseren *Thymalus limbatus* F., sind im Leben wie dieser mit einem schimmlichen Ueberzuge versehen und fallen, wenn sie gestört werden, träg in die untergehaltene Hand. Ob ihre heutige Stellung im Systeme richtig sein kann, ist mir sehr fraglich geworden.

Oxyporus, Mycetophagus und wie sie alle heissen mögen, erinnern in ihrer Färbung an die bunten Fliegenpilze unserer Wälder; bunter noch und farbenprächtiger erscheinen die mycophagen Coleopteren der tropischen Urwälder und dabei tragen sie in ihrer Zeichnung und in der eigenthümlichen Zusammenstellung der Farben etwas, was an bunte Schlangen oder an gedeckte Molche erinnern könnte: und es kommt mir schon längst nicht mehr überraschend, dass ein Laie fragt, ob sie wohl giftig seien. Wenn man nun in den Urwäldern einen grossen Baumschwamm findet, was beiläufig nicht gerade oft der Fall ist, so bevölkern ihn ausser den Erotyliden und Endomychiden, die wir dort vermutheten, gemeinlich auch eine Anzahl Carabiden, welche ja überhaupt in den heissen Ländern zu steigen und zu klettern pflegen<sup>1)</sup>. Wir recognosciren sie ausser an den vorgestreckten Mundtheilen, wie sie allen diesen Sobleckern eigen sind<sup>2)</sup>, auch aus dem buntfarbigen Gewande als Pilzfresser. *Lia ajinis* Casteln., *scripta* Casteln. und *Eurycoleus poecilopterus* Buquet tragen ganz die farbige Livrée der Erotyliden-gattung *Priotelus* Hope; und dann wieder *Lia elegans* Mannerh., wie möchte sie den Zonariensarten gleichen! Uebrigens sind nach meinen Erfahrungen auch die Coptoderaarten Pilzfresser und mehrere Species, z. B. *Schaumi* Chaud. aus Centralamerika, erscheinen dementsprechend im bunten Kleide. Werfen wir einen Blick auf die Gattung *Physodera* Eschsch., die sich in demselben Sammelkasten befindet, so sind wir von vornherein überzeugt, dass sie ihre Eigenthümlichkeit dem Vorbilde gewisser pilzfressender Erotyliden oder Endomychiden aus dem indischen Archipele verdanken wird; und wirklich erscheint sie mit der Gattung *Encymon* Grst., welche die Baumschwämme der Javanischen Wälder

---

<sup>1)</sup> Erst in der terra templada und von da aufwärts findet man wieder Carabiden unter Steinen. Was von Carabiden im heissen Klima vorkommt, sitzt meist hoch in den Blätterkronen. Alle Lebien, Calleiden, Agra- und Colpodesarten klopfte ich im heissen Lande in den Schirm; nicht zu reden von der Gattung *Calophaena* Klug; denn diese flinken Thierchen springen und fliegen leichtbeschwingt von Blatt zu Blatt und man hat Mühe, etliche mit dem Köcher zu erhaschen. Man könnte den Satz aufstellen: Die Insectenfauna entwickelt sich in den Tropen über dem Boden, bei uns streift sie den Boden und in den arktischen Regionen ruht sie unter dem Boden. Uferthiere unterliegen natürlich anderen Bedingungen.

<sup>2)</sup> Die zu *Platynus* gehörenden Gattungen *Oxyglossus* Chaudoir und *Stenognathus* Chaud. zeigen, auch ohne den bunten Laphystierrock zu tragen, durch die Bildung der Mundtheile, dass sie an Schwämmen saugen.



bewohnt, wie aus einem Metall gegossen. Betrachten wir dann wieder die Gestalten der Eumorphusgattung mit dem häutigen Schüsselrande um die Flügeldecken, so wird es uns auf einmal klar, warum die merkwürdige Gattung *Mormolyce* Hagenb. so ganz aus jeder Aehnlichkeit mit dem sie im System umgebenden Gattungen heraustreten musste; denn auch sie wandelt langbeinig an der Unterseite grosser Pilze und hat dort Zeit genug den Körperbau jener Endomychiden zu studiren.<sup>1)</sup>

In der Gemeinschaft nun aber jener Pilzfresser in den Urwäldern Süd-Americas finden sich recht oft noch andere Arten, die wir, von den heimischen Erfahrungen ausgehend, dort am letzten gesucht haben würden. Zunächst sind es wieder Chrysomeliden aus der Gattung *Doryphora*, welche es lieben, sich beim Pilzschmause als Gäste einzufinden. Ich fand einst in einem Baumschwamme in den Niederungen des Magdalenaenstroms eine Anzahl von dem schönen *Erotylus taeniatus* Latr., und diesem gesellt in geringerer Menge eine (wie ich glaube unbeschriebene) *Doryphora*, die diesem *Erotylus* in der sorgfältigsten Weise nachgebildet ist, derart, dass ausser den gelben Wellenzeichnungen sogar der rothe Fleck am Ende der Flügeldecken aufs Getreueste copirt erscheint. Hat man aber einmal diesen Einblick gewonnen, so ist es nunmehr leicht geworden, sich die auffallenden und so vielfach aus dem Character der Chrysomeliden heraustretenden Färbungen vieler *Doryphora*arten zu erklären. Sie erborgen eben ihr Kleid von den *Erotyliden*, mit denen sie zu Tische sitzen. *Doryphora undata* Ståhl und *aurantiacomaculata* Blanch. gesellen sich zu *Erotylus incertus* Lac., *giganteus* L. und *sexfasciatus* F., während *Doryphora tarsalis* Ståhl wieder offenbar an die blassrothen Coccimorphusarten, *Doryphora zonata* Germ. dagegen an *Homoeotelus testaceus* F. erinnert. *Doryphora superba* Perty aber und *testudo* Ståhl eifern der Gattung *Scaphidomorphus* Hope nach, deren an Feuersalamander erinnernde Färbung ihnen zu gefallen scheint<sup>2)</sup>.

<sup>1)</sup> *Thyreopterus guttiger* Schaum, welcher mit den genannten Arten ein gemeinsames Vaterland hat, trägt ebenfalls den Charakter des Pilzbewohners und die lappigen Vorderwinkel des Halsschildes und der angedentete häutige Rand an den Flügeldecken sind Beweis genug, dass ihm die Eumorphusgattung nicht ganz unbekannt ist.

<sup>2)</sup> Diejenigen *Doryphora*arten dürften Mycophagen sein, deren Halsschild wie bei *histrio* Ol., *dijficilis* Ståhl und vielen anderen breit, ohne Wölbung und vorn nicht verschmälert erscheint, während z. B. *pyrrhoptera* Germ., *eincta* Germ., *figurata* Germ., *pura* Ståhl, *coruscans* Ståhl und alle diesen ähnliche entschiedene Phytophagen sind.

Doch noch andere buntfarbige Gestalten fallen in den untergehaltenen Köscher. Ich meine die Gattungen *Spheniscus* Kirby und *Pyanisia* Casteln., nach unserem System zu den Tencbrioniden gehörig. Augenscheinlich nähert sich *Pyanisia undata* F. der Färbung mehrerer Arten aus den Gattungen *Pselaphacus* Percheron und *Ischyrius* Lac.; *Pyanisia hieroglyphica* Perty hingegen mit der so eigenthümlichen Zeichnung von gereihten Kreisen ruft uns sofort das Bild einiger Arten aus der Gattung *Morphoides* Hope (*Iphielus* Chev.) vor die Seele, wie z. B. *sedecimmaculatus* Bucq. Uebrigens ist auch *Doryphora quatuordecimmaculata* Perty in ein sehr ähnliches Gewand gekleidet und dürfte darum wohl auch an Pilzen leben. Bei der Gattung *Spheniscus* erinnert Alles, Form und Farbe, an *Erotylus* F.; selbst die bucklige Schildkrötengestalt ist nachgebildet. Sehr interessant sind in dieser Beziehung vorzugsweise etliche Arten, die Thamm aus Chanchamayo mitgebracht hat. Auch die Helopidengattung *Cyphonotus* Guér. aus Chili ahmt die Erotylusgestalt nach.

Hierher gehört nun endlich auch der besondere und eigenartige Farbenschmuck, welcher die Coccinellengattungen *Seladia* Muls. und *Macaria* Muls. vor allen anderen ihres gleichen auszeichnet. Dass diese Coccinellen sich in Schwämmen aufhalten, lehrt der erste Augenschein; zudem deuten einige der Speciesnamen darauf hin. (*Macaria erotyloides* Guér., *endomycha* Muls., *Seladia fungicola* Germar i. l.) Es wirkt geradezu überraschend, wenn man *Seladia Erato* Muls. mit der pilzfressenden *Lia albosinuata* Perty zusammenbringt. *Macaria Josephinae* Crotch berührt sich dagegen wieder in offenbarster Weise mit den Iphielusarten, z. B. mit dem obengenannten *sedecimmaculatus* Bucqu. Auch mehreren anderen Arten aus der Gattung *Habrodactylus* Lacord. (*Morphoides* Hope) gleicht sie und zeigt ebenso mit *Eurycoleus poecilopterus* Bucqu. im Habitus manches Verwandte.

Den Schluss mögen folgende Andeutungen machen: Die ganze Gattung *Statira* Serville hat Berührung mit den kleinen glänzenden Carabiciden, mit denen sie zusammen im dünnen Reisig der Büsche zu hocken pflegt<sup>1)</sup>. Colpodes-, Agra-, Calleida- und Statiraarten fallen oft gleichzeitig in den Schirm und jedesmal ist ein übereinstimmender Charakter der Localität bemerkbar. In der sogenannten Cатуche bei Caracas, der überaus käferreichen Gebirgsschlucht, welche die Stadt mit Trinkwasser versorgt, klopfte ich regelmässig die kleine *Lebia*

<sup>1)</sup> Die Statiraarten sind äusserst behende Thierchen, welche nach Art einer Allecula durch die Finger gleiten, sich flink kopfüber wälzend. Mit einer Lagria haben sie im Leben wenigstens nicht viel gemein.

*X-nigrum* Pntz. mit *Statira oculata*<sup>1)</sup> zusammen von den überhangenden Büschen ab. Auffallender noch ist die Uebereinstimmung von *Statira gemmifera* Makl. mit *Agra gemmata* Klug. und *cancellata* Dej. Man vergleiche ferner: *Clytus olivaceus* Lap. et Gory und *sericeus* Perty mit *Colobothea histrio* Perty und diese wieder mit der Ameisengattung *Camponotus* Mayr. Die Genannten irren gemeinschaftlich in dürrn Reisighaufen im Urwalde. Die Gattung *Acropteron* Perty liefert Nachbildungen der Languriaform. Man vergl. z. B. *lineare* Mäkl. mit kleineren Stücken von *Languria latipes* Saund. *Acropteron* und *Languria* leben gemeinschaftlich an modrigem Reisig. Die Rüsselkäfergattung *Oxycorynus* Chevr. erklärt sich aus dem Habitus von *Uloma* Redtenb. Wahrscheinlich ist also ihr Aufenthalt unter Rinden. Crioceriden spielen gern nach denjenigen Arten aus der Gattung *Diabrotica* Chevr. hinüber, mit denen sie den Fundort theilen. Der, wie es scheint, seltene Crioceride *Homalopterus tristis* Pertz, welcher bei Blumenau in Brasilien vorkommt, hat vollständig den Habitus der Cerambyciden aus der eben dort sehr häufigen Gattung *Spathoptera* Serville angenommen. Hierher gehört auch *Homalocerus nigripennis* Hope, aus derselben imitatorischen Gattung, aus der wir schon oben den lycusartigen *Homalocerus lyciformis* Germ. kennen lernten. *Tropidosoma* Perty ist eine auffallend gebildete Cerambycidengattung, die ihre Erklärung nur aus den grossen Lampyriden aus den Gattungen *Lamprocera* Casteln., *Hyas* Casteln. findet. Ebenso erklärt sich die Gattung *Ctenodes* Oliv. durch die Hispidengattung *Cephalodonta* Baly, z. B. *spinipes* F. Die Rüsselkäfergattungen der alten Welt: *Hipporhina* Schönh. und *Brachycerus* F. zeigen deutlich, dass sie in Ländern leben, wo auch die Arten aus der Gattung *Sepidium* F. im Sande laufen. Endlich lassen die prächtigen Bockkäfer aus der Philippinengattung *Aprophata* Pascoe keinen Zweifel übrig, dass sie den Pachyrhynchen und der Gattung *Aleides* Schönh. zu Liebe ein so abweichendes Kleid tragen.


---

Hiermit möchte ich meine Aufzählungen schliessen, obgleich ich mir bewusst bin, in ihnen nur etwas Fragmentarisches und durchaus wenig Erschöpfendes geboten zu haben. Denn auf Schritt und Tritt begegnen uns, namentlich wenn erst das Auge für derartige Wahrnehmungen empfänglich geworden ist, in der Natur die geistigen Momente,

---

<sup>1)</sup> Ich kann leider auch hier nur den Berliner Museums-Namen geben.

welche hinter der Welt der Erscheinungen liegen. Wir werden hierdurch dem einen grossen Gedanken näher geführt, den die Naturwissenschaft noch nicht erfasst hat, den sie aber sucht und ahnt. Ueberall ist Seele, Sehnen und Leben, wo wir sonst nur todte Materie wahrzunehmen glaubten. Ziel und Wille ist Alles, Materie ist Schein und verworrenes Bild. Derselbe geistige Funke, der die Atome tanzen lehrt und sie in die ersten Crystalle zwingt, ist auch in der Kerfenseele lebendig und weiss im langen Laufe der Zeiten und in der stillen Fortentwicklung der Geschlechter die Vorstellung zum Ausdruck zu bringen, wie sie in geheimnissvoller Weise und allem Verstande der Verständigen zum Trotz noch heute auf den Foetus einzuwirken versteht. Nimmer werden wir ohne den lebendigen und bildenden Geist fertig und hier wie mitunter anderwärts wäre es der modernen Naturwissenschaft zu gönnen, dass sie sich ein wenig mehr mit dem philosophischen Gedanken befreunden möchte, ohne den kein Bau möglich ist und die Steine verloren umherliegen.





# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Berliner Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1884

Band/Volume: [28](#)

Autor(en)/Author(s): Thieme Otto

Artikel/Article: [Fragmentarisches über Analogieen im Habitus zwischen Coleopteren-species verschiedener Gattungen und Familien. 191-202](#)